

# LAND TAGS KURIER

Sächsischer Landtag



Seite 4:  
Sicherheit nach Innen  
braucht Sicherheit  
in Europa



Seite 11:  
Verleihung der  
Verfassungsmedaille an  
verdienstvolle Bürger



Seite 17:  
Kuratoriumssitzung des  
Forum Mitteleuropa beim  
Sächsischen Landtag

Ausgabe  
5.18



Sächsischer Landtag



Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

die Urlaubssaison hat begonnen, in Sachsen sind Schulferien. Ich hoffe, Sie können die Zeit zum Verreisen und zum Erholen mit der Familie oder mit Freunden nutzen. Die Abgeordneten unseres Landtags befinden sich nun in der sitzungsfreien Zeit, die zum festen Inventar eines selbstbestimmten Parlamentarismus gehört. Ihnen dienen die Sommertage besonders für ihre Wahlkreisarbeit, und sie bereiten ihre politische Arbeit für die zweite Jahreshälfte vor. Und selbstverständlich machen die Abgeordneten dann auch Sommerferien mit ihren Familien.

Die Bilanz des mit der letzten Sitzung vor der Sommerpause zu Ende gegangenen Plenarjahres zeigt, dass der Sächsische Landtag wirksam Landespolitik gestaltet hat. Seit August 2017 wurden im Landtag 41 Gesetzentwürfe abschließend behandelt und davon 26 beschlossen – darunter das Gesetz zur Änderung des Sächsischen Kulturraumgesetzes. Auch die rund 3 400 Kleinen Anfragen, mit denen Abgeordnete bei der Staatsregierung Informationen für ihre politische Arbeit abrufen, zeigen, dass der Landtag seine Aufgaben erfüllt. Am 16. August 2018 beginnt das neue Plenarjahr mit der Einbringung des Doppelhaushalts 2019/2020. Dann haben die vom sächsischen Volk gewählten Abgeordneten des Landtags das letzte, das entscheidende Wort über den Landeshaushalt und damit über zentrale politische Weichenstellungen in unserem Freistaat Sachsen.

Effektives Handeln der Landespolitik ist in unserer Demokratie das eine, alltägliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger das andere. Bei der diesjährigen Verleihung der Sächsischen Verfassungsmedaille an sechs Persönlichkeiten habe ich betont, wie wichtig es für ein gutes Leben in unserem Land ist, dass Menschen dazu bereit sind, freiwillig für andere, für das Gemeinwesen, Verantwortung zu übernehmen. Das gilt für persönliches Engagement im sozialen und karitativen Bereich genauso wie für die Arbeit in der Kommunalpolitik oder in Kunst und Kultur. Die in unserer Verfassung enthaltenen Freiheitsrechte sollten wir stets auch zum Wohle aller nutzen. Ich finde diesen Gedanken sehr wichtig, auch und gerade in der Zeit der Sommerferien, die wohl wie keine andere Zeit im Jahr für sehr viel persönliche Freiheit steht.

Dr. Matthias Röbner  
Präsident des Sächsischen Landtags

PLENUM

74. Sitzung des Sächsischen Landtags  
»Nicht nur versprechen, sondern jetzt handeln«  
DIE LINKE: Möglichkeiten und Chancen bei der  
Haushaltsaufstellung des Landeshaushaltes nutzen ..... 6

74. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Hintergrundinformationen zum Haushaltsentwurf ..... 7

75. Sitzung des Sächsischen Landtags  
»Kultur ist Heimat!«  
CDU und SPD: Kultur in Sachsen –  
gut gemacht und gut bezahlt ..... 8

75. Sitzung des Sächsischen Landtags  
Wegespült und abgebaggert?  
GRÜNE kritisieren den Klimaschutz in Sachsen ..... 10

AKTUELLES

Verfassungsmedaille 2018 verliehen ..... 11

Sachsen ist stolz auf seine Eingebürgerten  
14. Einbürgerungsfest im Sächsischen Landtag ..... 14

Was ist los in Europa und den USA –  
Paradigmenwechsel oder nur Getöse?  
Gesprächskreis der Vereinigung der  
ehemaligen Mitglieder des Sächsischen Landtags ..... 16

EUROPA

Quo vadis, Mitteleuropa?  
Forum Mitteleuropa tagt 2019 in Dresden ..... 17

AUSSTELLUNG

»KUNSTGESCHREY« im Herzen der sächsischen Demokratie  
850 Jahre Silberfund in der Region Freiberg ..... 20

SONDERTHEMA

25 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz  
Kulturräume in Sachsen (Teil 5) ..... 22

SERVICE

Weitere Informationen ..... 24

Titelfoto: S. Giersch

# Grenzsicherung, Landeshaushalt und Klimaschutz im Fokus



// 74. Sitzung des Sächsischen Landtags // Foto: S. Floss

// Die 74. Sitzung des Sächsischen Landtags am 27. Juni 2018 begann mit einer Debatte um Grenzsicherung in Europa und den Masterplan von Bundesinnenminister Horst Seehofer. In einer weiteren Debatte widmete sich das Parlament dem Haushaltsentwurf für die beiden kommenden Jahre. In der 75. Sitzung am 28. Juni wurde über die Kulturraumfinanzierung diskutiert. Der Hochwasserschutz in Sachsen bildete einen weiteren Gegenstand. //



PLENUM

Fotos: S. Floss

74. Sitzung des Sächsischen Landtags

Uwe Nösner

# Grenzsicherung in Deutschland

CDU und SPD: Sicherheit nach Innen braucht Sicherheit in Europa

// Den ersten Tagesordnungspunkt der 74. Sitzung des Sächsischen Landtags am 27. Juni 2018 bildete auf Antrag von CDU und SPD eine Aktuelle Debatte unter dem Titel »Sicherheit nach Innen braucht Sicherheit in Europa«. Vor dem Hintergrund des von Bundesinnenminister Horst Seehofer, CSU, präsentierten Masterplans und seines Beharrens auf nationalen Maßnahmen stand der künftige Umgang mit Flüchtlingen an den deutschen Grenzen im Mittelpunkt. Mit den beiden Außengrenzen zu Polen und Tschechien gehört der Freistaat Sachsen zu den Bundesländern, in denen Asylsuchende und Flüchtlinge zuerst ankommen. //

Christian Hartmann, CDU, bezeichnete eine europäische Lösung zur Grenzsicherung als notwendig. Doch solange es diese nicht gebe, sollte von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden, solche Flüchtlinge an den deutschen Grenzen abzuweisen, die schon in einem anderen EU-Staat registriert oder bereits aus Deutschland abgeschoben worden seien. Der Schutz der deutschen Außengrenzen werde gebraucht. Über mehr als drei Jahre sei ein europäischer Weg nicht gefunden worden. Deutschland müsse jetzt endlich einen Entschluss

fassen. Das sei es seinen eigenen Bürgern schuldig. Die Zurückweisung an den Grenzen werde nicht alle Probleme lösen. Aber sie werde helfen, zu einem geordneten Verfahren zurückzufinden, die beliebige europaweite Weiterreise von Asylbewerbern einzudämmen und zu zeigen, dass der deutsche Staat handlungsfähig sei.

## Schluss mit Scheindebatten

Nach Auffassung von Albrecht Pallas, SPD, müssten Schein-

debatten wie die um Seehofers nicht existierenden Masterplan endlich beendet werden. Die bayerische Regionalpartei CSU führe ohne Rücksicht auf Verluste einen bundesweiten Landtagswahlkampf. Sie gefährde damit nicht nur den Fortbestand der Bundesregierung. Sie riskiere die Stabilität Europas. Das sei unverantwortlich. Wenn dieses Treiben dann noch von Teilen der CDU, auch und gerade in Sachsen, befeuert werde, dann frage er sich, wie es um die staatspolitische Verantwortung der Unionsparteien tatsächlich bestellt sei. Er plädiere

seinerseits für Sachlichkeit in der Debatte. Nur so ließen sich die immer noch bestehenden Herausforderungen bewältigen. Dazu zählten die bessere Steuerung der Migration, die Weiterarbeit an europäischen Lösungen und die wirksame Bekämpfung der Fluchtursachen.

## Sachlichkeit angemahnt

Enrico Stange, DIE LINKE, forderte bei den Themen Migrations- und Grenzpolitik eine sachliche Debatte, wie sie seitens des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer und der CSU nicht geführt werde. Wenn die Grenzen tatsächlich dicht gemacht würden, könnten die Lausitzer CDU-Abgeordneten auch vier statt zwei Fahrbahnen auf der A4 fordern, die angesichts des dann herrschenden Verkehrschaos nicht

ausreichen würden. Was Kretschmer und Seehofer propagierten, führe keineswegs zu mehr Sicherheit. Es gehe vielmehr um nicht weniger als die Frage, ob Sachsen weiter auf der Seite des freizügigen Europa und der Einhaltung von Menschenrechten stehe. Diese könnten durch die Einrichtung von Internierungslagern nicht gewährleistet werden. Nationale Alleingänge auf Kosten der Grundwerte der europäischen Gesellschaft lehne seine Fraktion ab.

## Für nationale Sicherheit

Jörg Urban, AfD, hob hervor, dass die Debatte um die Sicherheit in Deutschland im Land selbst und nicht auf europäischer Ebene zu führen sei. Der Schutz der nationalen Sicherheit sei gleichbedeutend mit dem Schutz der nationalen Grenzen. Das Erlebnis des Kontrollverlustes an den nationalen Grenzen sei für die Deutschen zu einer traumatischen Erfahrung mit einem realen Hintergrund geworden. Dieser werde sichtbar an bislang weitgehend unbekannter Gewalt: Messerstechereien, Raubüberfälle, sexuelle Übergriffe, Vergewaltigungen, Morde – begangen durch Menschen, die an den Grenzen nicht kontrolliert worden seien. Es sei höchste Zeit, dass der Staat seine Wehrhaftigkeit zurückgewinne. Mit der Forderung nach einer europäischen Lösung würden die Bürger erneut für dumm verkauft, weil die Selbstverständlichkeit einer Grenzkontrolle für Deutschland nunmehr auf die Europäische Union verlagert werde.

## Werte verteidigen

Wolfram Günther, GRÜNE, warf ein, dass er es niemals für möglich gehalten hätte, als Vertreter seiner Fraktion im Sächsischen Landtag Angela Merkel und die Werte der »West-CDU« gegen die »Sachsen-CDU« verteidigen zu müssen. Er forderte Michael Kretschmer dazu auf, seine Rolle als ständiger Wahlkämpfer zu verlassen und seinem Amt als Ministerpräsident für Sachsen gerecht zu werden. Indem er Grenzsicherungen immer wieder thematisiere, bestärke er jene Kräfte, die das Schüren von Angst vor Menschen, die aus anderen Ländern nach Sachsen kämen, zu ihrer politischen Programmatik erhoben hätten. Vielmehr müsse er sich auf die Seite derer stellen, die sich tatsächlich für westliche Werte und die freiheitliche demokratische Grundordnung einsetzen. Dann werde er auch von seiner Fraktion als konstruktive Opposition Unterstützung finden.

## Gesetzesbruch

Uwe Wurlitzer, fraktionslos, mahnte die Einhaltung der bestehenden Gesetze an. Er und seine Kollegen hätten die Kontrolle der Grenzen und die Zurückweisung von bereits registrierten Flüchtlingen schon 2015 im Landtag gefordert. Wären die Dublin-III-Verordnung und das Asylgesetz von der schwarz-roten Bundesregierung vor drei Jahren nicht gebrochen worden, gäbe es die gegenwärtigen Probleme nicht.

## Für Grenzkontrollen

Abschließend sprach sich Prof. Dr. Roland Wöllner, Staatsminister des Innern, für effektive Kontrollen an den deutschen Außengrenzen aus. Wenn das europäische Grenzsicherungssystem gestört und die Dublin-Verordnung in manchen

auch für eine bessere Kooperation mit Drittländern, die auf der Route vieler Flüchtlinge lägen. Irreguläre Migrationsströme müssten früher erkannt werden. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union hätten zu entscheiden, wer nach Europa komme, und nicht die Schlepperorganisationen.

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben zu entscheiden, wer nach Europa kommt, und nicht die Schlepperorganisationen.

// Prof. Dr. Roland Wöllner



74. Sitzung des Sächsischen Landtags

EU-Staaten unwirksam sei, dann wäre der Bund verfassungsrechtlich dazu verpflichtet, die Bundesgrenzen wirksam zu kontrollieren. Es sei zu begrüßen, dass die Bundesregierung das außer Kontrolle geratene Einwanderungssystem gemeinsam mit den europäischen Partnern wieder ins Lot bringen wolle. Wöllner plädierte



[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

// Christian Hartmann

// Enrico Stange

// Albrecht Pallas

// Jörg Urban

// Wolfram Günther

// Uwe Wurlitzer



Uwe Nösner

# »Nicht nur versprechen, sondern jetzt handeln«

DIE LINKE: Möglichkeiten und Chancen bei der Haushaltsaufstellung des Landeshaushaltes nutzen

74. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Rico Gebhardt // Foto: S.Floss

// In der 2. Aktuellen Debatte der 74. Sitzung des Landtags am 27. Juni 2018 befassten sich die Abgeordneten auf Antrag der Fraktion DIE LINKE mit dem Haushalt 2019/2020. Sie trug den Titel »Nicht nur versprechen, sondern jetzt handeln, Herr Ministerpräsident Kretschmer! – Möglichkeiten und Chancen bei der Aufstellung des Landeshaushaltes nutzen.« Zuvor hatte die Staatsregierung den Entwurf des Doppelhaushalts vorgelegt, der am 16. August 2018 in den Landtag eingebracht wird. Lesen Sie dazu auch die Hintergrundinformation auf Seite 7. //

## Richtungsweisend

Vor einem halben Jahr, so Rico Gebhardt, DIE LINKE, habe Ministerpräsident Stanislaw Tillich zurücktreten müssen, Innenminister Markus Ulbig sei in die Wüste geschickt und Finanzminister Georg Unland zum Sündenbock der Sparpolitik der CDU erklärt worden. Warum eigentlich? Die Regierung mache weiter wie bisher. Die Botschaften hätten sich nicht geändert, die Schwerpunkte nur leicht verschoben. Dagegen höre man von CDU-Kommunalpolitikern, dass vielen Gemeinden der Haushaltsnotstand drohe. Dem hielt Jens Michel, CDU, entgegen, dass im Mai 2018 mit den sächsischen Kommunen die Einigung über den größten Finanzausgleich aller Zeiten erzielt worden sei. Bei guter Politik gehe es der Wirtschaft gut, was höhere Steuereinnahmen für den Freistaat zur Folge habe. Wenn es dem Staat gut gehe, dann gebe es auch mehr Geld für die Kommunen. Mit dem am 22. Juni 2018 vorgelegten Entwurf für den Doppelhaushalt 2019/2020 werde erstmals ein Gesamtvolumen von 40 Milliarden Euro überschritten.

Dirk Panter, SPD, verwahrte sich gegen den Vorwurf, nur zu versprechen und nicht zu handeln. Die Koalition habe den Personalabbau gestoppt. Was die Lehrer betreffe, sei eine Lösung gefunden worden. Die Kommunen erhielten Unterstützung über den Finanzausgleich hinaus. Hinzu kämen Initiativen in den Bereichen Kindertagesstätten, Breitbandausbau und Brandschutz. Die Eckpunkte für den Doppelhaushalt 2019/2020 seien als Diskussionsgrundlage richtungsweisend. Das sah André Barth, AfD, anders. Personalmangel bei Justiz und Polizei, Unterrichtsausfall an sächsischen Schulen, eine mangelhafte Finanzierung der Kindertagesstätten und ein schleppender Breitbandausbau seien die Defizite, die die CDU in den letzten zehn Jahren hier in Sachsen aufgebaut habe. Auch für die 25 000 Lehrer sei keine gerechte Lösung gefunden worden, weil die über 42-jährigen Lehrkräfte nicht verbeamtet würden und sich deshalb als Lehrer zweiter Klasse fühlten.

## Geld allein reicht nicht

Franziska Schubert, GRÜNE, räumte ein, dass es nicht ungewöhnlich sei, wenn eine Regierung ihren Haushalt als Stein der Weisen verkaufe. Aber Geld allein reiche nicht, um gesellschaftlichen Frieden zu wahren und Vertrauen in die Politik zurückzugewinnen. Auch wenn mit den Eckdaten des Haushalts Schritte in die richtige Richtung erkennbar seien, brauche Geld immer auch Konzepte und Ideen. Ankündigungen und Versprechen ein Jahr vor der Wahl seien jedoch noch längst kein Konzept. Dagegen hob Dr. Matthias Haß, Staatsminister der Finanzen, abschließend hervor, dass die Sächsische Staatsregierung mit dem Regierungsentwurf des Doppelhaushalts ganz klare inhaltliche und konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt habe. Diese seien bereits Anfang Januar 2018 angekündigt worden und lägen in den Bereichen Innere Sicherheit, Bildung, Digitalisierung und Kommunen. Der Haushaltsentwurf sei eine solide Ausgangsposition für die ab August 2018 im Landtag zu führende Debatte.



## Hintergrundinformationen zum Haushaltsentwurf

Foto: ©djama – stock.adobe.com

74. Sitzung des Sächsischen Landtags

// In der 74. Sitzung des Sächsischen Landtags debattierten die Abgeordneten auf Antrag der Fraktion DIE LINKE über den von der Sächsischen Staatsregierung vorgelegten Entwurf des Doppelhaushalts für die Jahre 2019 und 2020 (siehe Beitrag auf Seite 6). //

Die Haushaltsgesetzgebung ist die Grundlage des fiskalischen Handelns des Freistaates Sachsen und wird wegen dieser Tragweite auch als »Königsrecht« des Sächsischen Landtags bezeichnet. Die Staatsregierung hat im Juni 2018 den Regierungsentwurf für den Doppelhaushalt 2019/2020 beschlossen. Der Entwurf wird am 16. August 2018 in den Landtag eingebracht, anschließend in den Ausschüssen beraten und Mitte Dezember 2018 vom Parlament verabschiedet.

Mit einem veranschlagten Haushaltsvolumen von 20,1 Milliarden Euro im Jahr 2019 und 20,6 Milliarden Euro im Jahr 2020 wird mit dem Regierungsentwurf erstmals die Marke von 20 Milliarden Euro pro Jahr überschritten. Mit einer nach wie vor hohen Investitionsquote von rund 14 Prozent und der Schuldentilgung in Höhe von jährlich 75 Millionen Euro führt der Freistaat Sachsen seine solide Haushaltspolitik fort.

## Meilensteine im Vorfeld

Wichtige Meilensteine im Vorfeld der Feststellung der Eckdaten des Entwurfs waren:

- ▶ die »Ausbildungsoffensive«, mit der die Fachkräfte von morgen frühzeitig gewonnen werden sollen,
- ▶ das Handlungsprogramm »Nachhaltige Sicherung der Bildungsqualität«, mit dem unter anderem neue Lehrer künftig verbeamtet werden,
- ▶ die »Breitband-Offensive« zur Beschleunigung des Breitbandausbaus im ländlichen Raum
- ▶ sowie die Einigung mit den kommunalen Spitzenverbänden über das Finanzausgleichsgesetz.

## Schwerpunkte des Entwurfs

Inhaltliche Haushaltsschwerpunkte werden in folgenden Bereichen gesetzt:

- ▶ Qualitätsoffensive Bildung von der frühkindlichen Bildung bis hin zu Forschung und Innovation an Hochschulen – z. B. soll die Attraktivität des Lehramts über die kommenden fünf Jahre mit über 1,7 Mrd. Euro gesteigert werden
- ▶ Innere Sicherheit (Polizei, Justiz sowie Brand- und Katastrophenschutz) und Hochwasserschutz als zentrale Versorgungsaufgabe – z. B. sollen 440 neue Beamten- und Ausbildungsstellen für Entlastung in der Justiz sorgen
- ▶ Digitale Infrastruktur und Straßeninfrastruktur für den ländlichen Raum (Staatsstra-

ßen, Kommunalstraßen, Radverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr) – z. B. soll ein mit 700 Mio. Euro ausgestatteter »Breitbandfonds Sachsen« eingerichtet werden

- ▶ Soziales Sachsen und gesundheitliche bzw. pflegerische Versorgung – z. B. sollen die Ausgaben für Schulsozialarbeit 2019/20 auf insgesamt 61 Mio. Euro erhöht werden
- ▶ die Stärkung der Kommunen und die Vergrößerung ihrer Freiräume – z. B. durch höhere Zuweisungen für investive Zwecke im Umfang von 331 Mio. Euro (2019) und 450 Mio. Euro (2020).

Mehr Informationen zum Regierungsentwurf für den Doppelhaushalt 2019/2020 gibt es im Internet unter:



[www.medien-service.sachsen.de](http://www.medien-service.sachsen.de)



Fotos: S. Giersch

75. Sitzung des Sächsischen Landtags

# »Kultur ist Heimat!«

Uwe Nösner

CDU und SPD: Kultur in Sachsen – gut gemacht und gut bezahlt

// Mit einer Aktuellen Debatte zum Thema »Kultur in Sachsen – gut gemacht und gut bezahlt« begann am 28. Juni 2018 die letzte Sitzung des Landtags vor der parlamentarischen Sommerpause. Sie hat auf Antrag von CDU und SPD auf der Tagesordnung der 75. Sitzung des Sächsischen Landtags gestanden. Mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 sollen die Zuschüsse des Landes an die Kulturräume von jetzt 94,7 auf 97,7 Millionen Euro steigen. Zudem hatte Sachsens Regierung unlängst angekündigt, den Kulturräumen in den kommenden vier Jahren zusätzlich 40 Millionen Euro für Personalkosten zur Verfügung zu stellen. //

Aline Fiedler, CDU, gab ihrer Freude darüber Ausdruck, dass Sachsen seine Kulturlandschaft ab 2019 über das Kulturraumgesetz erstmals mit mehr als 100 Millionen Euro unterstützen werde. Das sei seit 2014 ein finanzielles Plus von 20 Prozent für Kultur. Damit bekenne sich ihre Fraktion zur Kultur und werde ihrer Verantwortung für eine gute finanzielle Ausstattung gerecht. Auf den Beschluss der Staatsregierung über zusätzlich 40 Millionen Euro für die nächsten vier Jahre habe es

positive Reaktionen aus der Orchester- und Theaterlandschaft gegeben. Auch ihr Fraktionskollege Octavian Ursu bezeichnete die zusätzlichen Mittel als ein starkes Signal. Damit blieben die wichtigen Angebote in den Kulturräumen erhalten und deren Qualität in der Fläche gesichert. Für Sachsen als Kulturland sei das essenziell. Kultur sei Heimat. Für viele Menschen gerade in den ländlichen Regionen seien die Kultureinrichtungen und regionalen Angebote ein Teil ihrer Identität.

// Aline Fiedler

// Franz Sodann

// Hanka Kliese

// Karin Wilke

// Dr. Claudia Maicher

// Dr. Kirsten Muster



## PLENUM

### Für faire Bedingungen

Die SPD, so Hanka Kliese für ihre Fraktion, bekenne sich sehr klar zu einem hohen Niveau der Kulturlandschaft in Sachsen. In den letzten Jahren hätten Haustarifverträge das Weiterbestehen der Orchester ermöglicht. Das sei aber keine Dauerlösung. Mit jährlich zusätzlich sieben Millionen Euro für die Personalkosten der Theater und Orchester sei jetzt eine Lösung dafür gefunden worden, um zum Flächentarifvertrag zurückzukehren und damit faire und gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Davon profitieren würden fünf Theater und vier Orchester, sofern sie bei den kommunalen Trägern Anträge stellten. Eine noch zu bewältigende Herausforderung sei das Lohngefälle innerhalb der Sparten. Dieses Problem könne nicht allein politisch gelöst werden. Die Politik könne dafür nur die Rahmenbedingungen schaffen.

gens sinke der Anteil der Kulturausgaben des Freistaates am Gesamthaushalt seit Jahren. Hätten sie im Jahr 2010 noch bei 2,4 Prozent gelegen, so seien es 2016 nur noch 2,07 Prozent gewesen.

### Evaluation notwendig

Karin Wilke, AfD, brachte die Forderung einer Evaluation für die Kulturräume und aller Förderungssysteme seitens ihrer Fraktion in Erinnerung. Eine solche Evaluation müsse die Kriterien von

weiter geht und gepflegt werden und dürften auf gar keinen Fall zum Abbruch freigegeben werden.

### Prekäre Situation

Die bestehende Haushaltsplanung, so Dr. Claudia Maicher, GRÜNE, bilde keine langfristige Strategie. Langfristig verantwortungsvoll wäre es, sich mit der tatsächlichen Entwicklung in den Kulturräumen zu befassen und im Kulturraumgesetz eine dynamische Finanzierung zu

Sachsen ist mit einem Budget von in diesem Jahr 216,2 Millionen Euro ein Land mit den höchsten Kulturausgaben.

// Dr. Eva-Maria Stange



75. Sitzung des Sächsischen Landtags

### Abwärtsspirale

Seine Fraktion, so Franz Sodann, DIE LINKE, begrüße den Ansatz, mehr Geld für Theater und Orchester bereitzustellen und die Kulturräummittel zu erhöhen. Ob das ausreichen werde, um das leidige Thema der Haustarifverträge zu beenden und die Kultur in der Fläche auskömmlich zu finanzieren, stehe auf einem anderen Blatt. Außerdem lasse die Koalition mit dieser Aktuellen Debatte über noch nicht gelegte Eier diskutieren. Der Sächsische Landtag gehe erst am 16. August 2018 in die Haushaltsverhandlungen. Noch wisse man nicht, welche Anforderungen auf die Kulturräume für die zu erstellenden Strukturentwicklungskonzepte zukämen und welche Mehraufgaben die Theater und Orchester leisten müssten, um die Strukturmittel beantragen zu können. Übr-

Unabhängigkeit und Qualität zum Maßstab aller Entscheidungen und Förderungsmaßnahmen erheben. Zu diesen zähle der Ausgleich struktureller Nachteile im ländlichen Raum. Förderung müsse aber zugleich auch am Erfolg, das heiße an der Akzeptanz der Leistungen der Kulturschaffenden durch das Publikum, orientiert sein. Dazu bedürfe es auch im allgemeinen Bildungswesen der Förderung des Interesses an Kunst und Kultur. Einschlägige Fächer wie Kunsterziehung und Musikunterricht müssten

gestalten. Der Titel der Aktuellen Debatte – »Gut gemacht – gut bezahlt« – mag für einen Werbeslogan taugen, gehe aber völlig an der Gesamtsituation der Kultur vorbei. Er klinge nach auskömmlicher Finanzierung. Mit den um drei Millionen Euro angestiegenen Kulturräummitteln werde eine wirklich gute Bezahlung in den soziokulturellen Zentren, wie etwa den Bibliotheken, nicht zu erreichen sein. Die Situation vor allem freier Künstlerinnen und Künstler sei nach wie vor äußerst prekär.

### Gesundschumpfung

Dr. Kirsten Muster, fraktionslos, räumte ein, dass die Leuchttürme Semperoper und Staatstheater mit Sicherheit gut bezahlt seien, aber die Theater in Städten und Gemeinden dümpelten nur vor sich hin und müssten mit Haustarifverträgen arbeiten. Kahlschlag und Gesundschumpfung, ebenso Fusionsorchester und Orchester mit mehreren Standorten lieferten die eigentlichen Stichpunkte zur Debatte.

### Auf gutem Weg

Sachsen, so Kunstministerin Dr. Eva-Maria Stange, sei mit einem Budget von in diesem Jahr 216,2 Millionen Euro ein Land mit höchsten Kulturausgaben. Die Vielfalt des Kulturangebots suche ihresgleichen und die Qualität der künstlerischen Produktionen setze häufig genug Maßstäbe. Dass Kultur in Sachsen gut gemacht sei, darüber herrsche weitgehend Einigkeit. Was die gute Bezahlung angehe, so seien trotz noch offener Baustellen wichtige Schritte in die richtige Richtung gegangen worden: nicht zuletzt mit der kürzlich vom Kabinett beschlossenen Erhöhung der Mittel für die Kulturräume um jährlich zehn Millionen Euro für die sächsischen Theater und Orchester in kommunaler Trägerschaft. Davon seien jährlich sieben Millionen Euro vor allem für die Verbesserung der Einkommen und für mehr kulturelle Angebote vorgesehen.





PLENUM

// Wolfram Günther // Foto: S. Giersch

75. Sitzung des Sächsischen Landtags

Uwe Nösner

# Weggespült und abgebaggert?

GRÜNE kritisieren den Klimaschutz in Sachsen

// Die 2. Aktuelle Debatte der Aktuellen Stunde der 75. Sitzung am 28. Juni 2018 stand unter dem Titel »Weggespült und abgebaggert – zwei Seiten sächsischer Klimaschutzverweigerung«. Sie war von der Fraktion GRÜNE beantragt worden. Einen Aspekt bildete der Hochwasserschutz, einen weiteren der Klimawandel. //

Wolfram Günther, GRÜNE, erinnerte daran, dass man sich in dem infolge des Hochwassers von 2002 erstellten Hochwasserschutzkonzept vorgenommen habe, mehr Retentionsraum zu schaffen, damit das Wasser gezielt abfließen könne. Seitdem seien 2,4 Milliarden Euro für den technischen Hochwasserschutz ausgegeben, aber nur 0,4 Prozent davon für den Retentionsraum eingesetzt worden. Eindeichung nehme dem Fluss Raum und erhöhe die Flutwelle. Jan Hippold, CDU, warf dem Vorredner vor, dem Freistaat ein fehlendes Klimaschutzengagement unterstellen zu wollen. Sachsen sei kein Klimaschutzverweigerer. Mit dem Klimaschutzprogramm käme das Land seiner Verpflichtung nach. Es sei 2001 verabschiedet und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt worden. Im Koalitionsvertrag bekenne sich seine Fraktion klar und deutlich zu einer wissenschaftlich fundierten Bewertung der Klimaprognosen.

## CO<sub>2</sub>-Austrag als Ursache

Der Klimawandel, so Dr. Jana Pinka, DIE LINKE, sei auf den Treibhausgasausstoß zurückzuführen. Dennoch scheine es sich in der Staatsregierung zu verbieten, die Verbindung zwischen CO<sub>2</sub>-Austrag und Trockenheit bzw. Fluten wissenschaftlich zu begleiten. Für den Umweltminister seien solche Ereignisse offenbar gottgegeben. In der Nachhaltigkeitsstrategie von 2013 lese man, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen seit 1990 verringert worden seien. Dass dies aber kein Erfolg der Staatsregierung, sondern Folge des Zusammenbruchs der DDR-Wirtschaft sei, werde verschwiegen. Jörg Vieweg, SPD, bezeichnete die Erderwärmung, die Ausblendung des Klimaschutzes und das Bremsen beim Ausbau erneuerbarer Energien als die wahren Artenkiller im Freistaat. Arten-, Natur- und Klimaschutz würden nur durch den Ausbau erneuerbarer Energien vorangebracht werden können.

Energie aus Wind, Sonne, Wasser und der Naturschutz seien die zwei Seiten ein und derselben Medaille. Das eine werde ohne das andere nicht funktionieren.

## Kein Zusammenhang

Nach Auffassung von Jörg Urban, AfD, stünden die Hochwasserereignisse in Sachsen und auf der ganzen Welt in keinem Zusammenhang mit dem Klimawandel der letzten 50 Jahre. Deren Auswirkungen seien vielmehr auf die aktuelle Siedlungsentwicklung zurückzuführen. An dieser müsse sich vorausplanender Hochwasserschutz orientieren. Die völlig sinnfreie Klimaschutzpolitik der Grünen hingegen mache Deutschland als Industriestandort immer unattraktiver. Abschließend griff Umweltminister Thomas Schmidt noch einmal die Thematik des Hochwasserschutzes auf. Nach dem Hochwasser von 2002 seien in Sachsen intensive Schutzmaßnahmen getroffen worden. Seitdem habe man dafür 2,6 Milliarden Euro investiert. Dadurch seien die Schäden von acht Milliarden Euro der Flut von 2002 auf zwei Milliarden beim Hochwasser von 2013 gesenkt worden. Bis 2023 seien nochmals 630 Millionen Euro eingeplant.



AKTUELLES

# Verleihung der Sächsischen Verfassungsmedaille

Foto: S. Füssel

// Am 16. Juni 2018 wurden im Dresdner Ständehaus sechs Persönlichkeiten für ihr besonderes Engagement im Freistaat von Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler mit der Sächsischen Verfassungsmedaille ausgezeichnet. Das Einbürgerungsfest für die im Vorjahr neu Eingebürgerten fand am 14. Mai 2018 statt – auf Einladung von Innenminister Prof. Dr. Roland Wöllner und Geert Mackenroth, dem Sächsischen Ausländerbeauftragten. //



AKTUELLES

// Barbara Ludwig, Peter Schindzielorz, Rosmarie Hennig, Frank Vogel, Dr. Matthias Röbller, Hans Penz, Wolfgang Schaller



AKTUELLES

# Die Redaktion Verfassungsmedaille

# 2018 verliehen

Fotos: S. Füssel



Bei der alljährlichen Verleihung der Verfassungsmedaille, so Landtagspräsident Dr. Matthias Röbller, zeige sich ihm besonders eindrucksvoll, »in welcher Weise die Bürgerinnen und Bürger unsere Verfassung tagtäglich mit Leben erfüllen«. Die Werte der Sächsischen Verfassung würden »überall dort zur Wirklichkeit, wo Menschen dazu bereit sind, für andere, für das Gemeinwesen, für die Bürgergesellschaft Verantwortung zu übernehmen«. Das sei der Weg, so Röbller, auf dem sich die geschriebene Verfassung als eine gelebte Verfassung bewähre und auf dem die in der Verfassung enthaltenen Freiheitsrechte trefflich genutzt würden. Freiheit sei und bleibe eine zentrale Voraussetzung, um ebenso verantwortlich wie selbstbestimmt handeln zu können – ob im sozialen und karitativen Bereich oder als Verfechter der europäischen Idee, ob auf kommunalpolitischem Feld oder in Kunst und Kultur.

## Träger der Sächsischen Verfassungsmedaille 2018

**Rosmarie Hennig** (Johanngeorgenstadt) baute 1989 mit viel Kraft, Enthusiasmus und Herzblut eine Musikschule für Johanngeorgenstadt und das obere Erzgebirge auf, in der heute 330 Schüler von 15 Lehrern unterrichtet werden. Neben vielen Ehrenämtern, u. a. für die Heimatstube Johanngeorgen-

Landtagspräsident Dr. Matthias Röbller zeichnete am 16. Juni 2018 sechs Personen für ihr Wirken für Demokratie und Freiheit mit der Sächsischen Verfassungs-

stadt und die Kirchgemeinde, eröffnet die studierte Gesangslehrerin mit zahlreichen Kooperationsprojekten an der Musikschule Kindern und Jugendlichen unabhängig von deren Alter, finanziellen Möglichkeiten oder Bildung den Zugang zum Musizieren. Gemeinsam mit anderen hat sie zudem keine Mühen gescheut, Menschen mit Behinderung die Welt der Musik zu erschließen.

**Barbara Ludwig** (Chemnitz) hat als Chemnitzer Oberbürgermeisterin seit 2006 die positive Entwicklung der Stadt maßgeblich vorangetrieben und Chemnitz zu einem selbstbewussten sächsischen Zentrum transformiert. Von Beginn an war ihr dabei wichtig, die Bürgerinnen und Bürger anzuhören, mitzunehmen und aktiv einzubeziehen sowie das individuelle Engagement der Menschen für ihre Stadt zu fördern. Zudem vertritt sie als aktives Mitglied im Präsidium und Landesvorstand des Sächsischen Städte- und Gemeindetages auf Bundesebene wie auf europäischer Ebene erfolgreich die Interessen sächsischer Kommunen, etwa bei der Verteilung von europäischen Fördergeldern.

**Hans Penz** (St. Pölten/Österreich) hat sich als ehemaliger Präsident des Landtags von Niederösterreich nicht nur im Kuratorium des

medaille aus. Die Veranstaltung im Großen Saal des Ständehauses in Dresden begleiteten Gäste, Freunde und Familienmitglieder der Geehrten. //

Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag um die engen Beziehungen zwischen Sachsen und Niederösterreich verdient gemacht. Auch der seit Jahren intensiv gepflegte Kontakt zwischen den Parlamenten beider Länder ist eng mit seinem Namen verbunden. Hans Penz tritt für einen Austausch auf Augenhöhe zwischen und mit den Ländern Mitteleuropas sowie für die Werte der Freiheitsrevolution von 1989/1990 ein, wobei Sachsen als gleichberechtigter Teil eines freien Mitteleuropa in seinem Herzen einen besonderen Platz einnimmt.

**Wolfgang Schaller** (Dresden) führte als langjähriger Intendant der Staatsoperette Dresden das Musiktheater unter teils schwierigen Bedingungen nicht nur künstlerisch sehr erfolgreich. Sein unermüdlicher Einsatz für einen Neubau der Staatsoperette, die in der Trägerschaft der Stadt Dresden ist, hat entscheidend dazu beigetragen, dass die sächsische Kulturlandschaft heute über das deutschlandweit einzige eigenständige Operettenhaus verfügt. Das Kunst- und Kulturland Sachsen hat dem gebürtigen Schweriner Wolfgang Schaller, der mit politischem Geschick und persönlichem Durchhaltevermögen Kritiker wie Unterstützer überzeugte, sehr viel zu verdanken.

**Peter Schindzielorz** (Dresden) führte von 1995 bis 2014 als Landesvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes den größten Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege im Freistaat Sachsen. Mit seinem Engagement verleiht Peter Schindzielorz den sozial Schwachen in der Gesellschaft wirkungsvoll eine Stimme. Sein Tun folgte immer seiner inneren Überzeugung und dem auch in der Sächsischen Verfassung enthaltenen Ziel, jedem Menschen im Freistaat ein Leben in Würde und geprägt von einem sozialen Miteinander zu ermöglichen. Oberste Maxime war es ihm dabei stets, die Menschen zu stärken und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

**Frank Vogel** (Sosa) wirkt seit zehn Jahren als Landrat des Erzgebirgskreises und er setzt sich als Präsident des Sächsischen Landkreistages sowie als Vizepräsident des Deutschen Landkreistages für seine Region und die Anliegen ländlich geprägter Gebiete in Sachsen ein. Er steht für eine verantwortungsbewusste und unabhängige kommunale Selbstverwaltung im Sinne der Verfassung. Frank Vogel vertritt das Erzgebirge mit Leib und Seele, steht für Heimat und gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort. Seit 1990 gestaltet er unermüdlich die Kommunalpolitik in seiner Region und darüber hinaus auch und besonders in den Bereichen Sport, Kunst und Tourismus.



## Hintergrund zur Sächsischen Verfassungsmedaille

Am 26. Mai 1997, fünf Jahre nach der Verabschiedung der Sächsischen Verfassung, stiftete der damalige Landtagspräsident Erich Illtgen zur Erinnerung an die friedliche Revolution im Herbst 1989 die Sächsische Verfassungsmedaille. Seitdem verleiht der Präsident des Sächsischen Landtags die Auszeichnung jährlich an Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderer Weise um die freiheitliche demokratische Entwicklung des Freistaates Sachsen verdient gemacht haben. Sie ist neben dem Sächsischen Verdienstorden die wichtigste staatliche Auszeichnung in Sachsen. Die Medaille ist aus Silber. Auf der Vorderseite trägt sie das sächsische Wappen sowie die Inschrift »Sächsische Verfassung – 26. Mai 1992 – Für besondere Verdienste«. Rückseitig erinnern fünf brennende Kerzen sowie der Ausspruch »Wir sind das Volk« an die friedliche Revolution. Bislang haben einschließlich der 2018 Geehrten 155 Männer und Frauen die Sächsische Verfassungsmedaille erhalten.



AKTUELLES

Fotos: G. Moreno

# Sachsen ist stolz auf seine Eingebürgerten

14. Einbürgerungsfest im Sächsischen Landtag

*Matti Walz*

Das Einbürgerungsfest ist zur Tradition geworden: 2018 jährte es sich zum 14. Mal.

Über 400 Gäste, darunter auch Familien und Freunde der Eingebürgerten, folgten der Einladung und kamen am 2. Juni in den Landtag. Als Moderatorin führte die aktuelle Marwa-El-Sherbini-Stipendiatin, Youmna Fouad aus Ägypten, stimmungsvoll durch den Vormittag.

Landtagsvizepräsident Horst Wehner vertrat Präsident Dr. Matthias Röbber als Schirmherrn der Veranstaltung und begrüßte die Gäste im Plenarsaal des Hohen Hauses. In seiner Rede betonte er, dass Sachsen stolz sein kann, die Eingebürgerten in seiner Mitte aufnehmen zu dürfen. Zusätzlich rief er zur politischen Teilhabe auf.

Innenminister Roland Wöllner betonte in seiner Rede: »Als neue deutsche Staatsbürger

// Im Freistaat Sachsen wurden im vergangenen Jahr insgesamt 1560 Menschen eingebürgert – 107 mehr als im Vorjahr. Der Sächsische Staatsminister des Innern, Prof. Dr. Roland Wöllner, und der Sächsische Ausländerbeauftragte Geert Mackenroth luden die neuen Staatsbürger in den Sächsischen Landtag ein und würdigten diesen wichtigen Schritt im festlichen Rahmen. //

haben Sie sich nicht gegen Ihre alte Heimat, nicht gegen Ihre Wurzeln entschieden. Sie haben sich für etwas entschieden.« Zugleich nutzte er den Rahmen, um auf die neue Einbürgerungskampagne »Mein Land, meine Freunde, meine Entscheidung« des Sächsischen Innenministeriums aufmerksam zu machen.

»Ich bin in den letzten Jahren in viele europäische Länder gereist. Jetzt benötige ich dafür kein Visum mehr«, berichtet Frau Yaying Gao freudvoll. Die in Chemnitz als Ärztin arbeitende Dresdnerin schätzt darüber

deutsches Lieblingsgericht: Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffelbrei.

Der gebürtige Iraker Rafid Al Nabhan kam über den Deutschen Akademischen Austauschdienst für sein Studium nach Deutschland. Im letzten Jahr entschied er sich für die deutsche Staatsbürgerschaft. Für ihn war insbesondere der Gestaltungswille in der deutschen Gesellschaft ein Argument für die Einbürgerung.

hinaus ihre Arbeit in Sachsen und die Höflichkeit ihrer Patienten. Mit einem kleinen Augenzwinkern verriet sie der Moderatorin und den Gästen ihr



AKTUELLES

Der pakistanisch-stämmige Dolmetscher Afzal Mahmood lebt bereits 22 Jahre hier und berichtete von seinem langen Weg bis zur Einbürgerung. Jetzt erfüllt es ihn mit Stolz, alle notwendigen Hürden erfolgreich gemeistert zu haben. Ähnlich sah das sein Sohn, der am Tag der Veranstaltung seinen sechsten Geburtstag feierte und mit seiner guten Laune den Saal ansteckte.

Geert Mackenroth äußerte im abschließenden Grußwort den Wunsch, »dass genau diese Vielfalt, die wir heute im Saal haben, in Sachsen und in Deutschland zur Selbstverständlichkeit wird.«

Der Universitätschor Dresden war verantwortlich für die musikalische Begleitung des

»Mein Wunsch ist, dass genau diese Vielfalt, die wir heute im Saal haben, in Sachsen und in Deutschland zur Selbstverständlichkeit wird.«

Geert Mackenroth

Einbürgerungsfestes. Die internationale Musikauswahl der Chorleiterin Christiane Büttig stieß auf Begeisterung. Zum Abschluss der Feierstunde bewegte das südafrikanische Volkslied »Shosholoz« einige Teilnehmer zum Aufstehen und gemeinsamen Tanzen – ein emotionaler Moment.

Wie bereits in den letzten Jahren üblich, wurde ein internationales Menü angeboten. Es bestand dazu die Möglichkeit zum persönlichen Austausch der Eingebürgerten untereinander und für Fotos im Plenarsaal. Die Emotionalität der Eingebürgerten an diesem besonderen Ort war spürbar. Für die jungen Gäste wurde ein eigenes Programm zum Spielen geboten. Zum Abschluss gab Geert Mackenroth auf dem Landtagsvorplatz den traditionellen Ballonstart frei. Der eine oder andere fügte gedanklich seinem Ballon sicherlich einen Wunsch für die Zukunft an.



1560 Ausländer wurden im Jahr 2017 in Sachsen eingebürgert und erhielten damit die deutsche Staatsangehörigkeit – 107 Menschen mehr als im Vorjahr. Seit 2014 steigt die Zahl der Einbürgerungen in Sachsen stetig an. Waren 2014 noch 1 093 Einbürgerungen zu verzeichnen, so waren es 1 225 Einbürgerungen im Jahr 2015 und 1 453 im Jahr 2016. Bundesweit wurden im Jahr 2014 insgesamt 108 422 Menschen eingebürgert, 2015 waren es 107 317 und im Jahr 2016 110 383. Im vergangenen Jahr betrug die Zahl 109 204.

Hauptherkunftsländer in Sachsen:	
Ukraine	163
Polen	110
Vietnam	101
Syrien	93
Russische Föderation	53

Betrachtet man die Kontinente, so kommen die Eingebürgerten aus	
europäischen Ländern	702 (davon 375 aus EU-Staaten)
asiatischen Ländern	519
afrikanischen Ländern	133
Amerika	78
Staatenlos waren zuvor	20
ungeklärt/ohne Angabe	1



Dr. Michael Lersow/  
Dr. Bernd Kunzmann

// Die Vereinigung der ehemaligen Mitglieder des Sächsischen Landtags (VeMDL) wurde 1994 ins Leben gerufen, um das Miteinander zu pflegen und die kollektiven und individuellen Erfahrungen sowie Kenntnisse der Entwicklung des demokratischen Gemeinwesens im Freistaat Sachsen zur Verfügung zu stellen. In ihren Gesprächskreisen greift sie deshalb immer wieder aktuelle Themen auf. //

Fotos: VeMDL e.V.

## Was ist los in Europa und den USA – Paradigmenwechsel oder nur Getöse?

Gesprächskreis der Vereinigung der ehemaligen Mitglieder des Sächsischen Landtags

Auch bei ihrem 18. Gesprächskreis hatten die Ehemaligen zu einem interessanten Thema eingeladen. Im Vortrag von Prof. Dr. Mark Arenhövel, Professor für Internationale Politik an der TU Dresden, ging es darum, ob es sich in der gegenwärtigen internationalen Politik bloß um Getöse handelt, verursacht durch die wachsende Zahl von Populisten, oder ob tatsächlich ein Paradigmenwechsel des Politischen Raum greift. Zudem widmete sich der Referent in seinen Ausführungen der Frage, ob das Zeitalter der liberalen Demokratie zu Ende gehe, wie der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán behauptet.

»Die Zeit ist aus den Fugen«, selten zuvor schien diese Bemerkung aus Shakespeares Hamlet so aktuell wie zu Beginn des 21. Jahrhunderts.« Mit diesem Einstieg war Professor Arenhövel sofort beim Thema. Die Institutionen und Normen einer liberalen Weltordnung seien gegenwärtig einem enormen Stresstest

ausgesetzt und es sei unsicher, in welche Richtung sich die Weltordnungsvorstellungen in der nahen Zukunft entwickelten. »Besonders irritiert der Umstand, dass dieser liberalen Weltordnung wie auch ihren Institutionen von einer Seite Gefahr droht, die lange als Garant dieser Ordnung gelten konnte: die Vereinigten Staaten von Amerika.« Wenn gleich die USA oftmals geschwankt hätten zwischen Phasen des globalen Engagements und Phasen des Rückzugs und der Selbstbesinnung, so deute sich mit der Trump-Administration eine neue Entwicklung an.

In einer weiteren Hauptthese kam Professor Arenhövel auf die Volksrepublik China und die (zumindest militärisch) wiedererstarkte Russische Föderation zu sprechen, die als neue »Player« neben den USA auf der Weltbühne aufgetaucht seien. »Die Weltpolitik gestaltet sich zunehmend multipolar, und damit ist ein grundlegender Wandel in der Weltpolitik eingetreten, anders als noch ein benevolenter Hegemon, die USA, der mit der Nato eine stabile Weltordnung garantierte.«

Das Modell der westlichen liberalen Demokratie, so eine weitere Hauptthese des Referenten, habe nach seinem vermeintlichen Triumph in der Systemkonkurrenz seinen Glanz als politische Orientierungsmarke und als Referenzrahmen für die sich transformierenden

Systeme in Osteuropa, Asien und Afrika weitgehend eingebüßt. »Im Inneren lassen sich Substanzverluste ausmachen wie: ein zunehmender Ansehens- und Vertrauensverlust der zentralen politischen Institutionen, sinkende Wahlbeteiligung, Entfremdung der Jugendlichen von der Politik bei steigender Bereitschaft zu gewaltsamen Auseinandersetzungen, ein nachlassendes Engagement in den öffentlichen Institutionen und gesellschaftlichen Großorganisationen, bei einer zunehmenden sozialen Desintegration durch extreme Wohlstandsunterschiede, sowie eine wachsende Entsolidarisierung, etwa zwischen Jungen und Alten, Arbeitsplatzbesitzern und Arbeitslosen.« Eine schleichende Delegitimierung demokratischer Wohlfahrtspolitiken und die Erosion der sozio-moralischen Ressourcen griffen um sich, warnte Professor Arenhövel.

Vieles von dem Vorgetragenen spiegelte sich in der regen Diskussion der über 30 anwesenden Mitglieder wider. Diese Fragen bewegen die ehemaligen Abgeordneten des Sächsischen Landtags schließlich genauso wie viele andere Menschen in Europa und darüber hinaus.

Der gesamte Vortrag kann unter [www.vemdl-sachsen.de/gesprachskreis](http://www.vemdl-sachsen.de/gesprachskreis) abgerufen werden.

// Prof. Dr. Mark Arenhövel



»Wohin gehst du,  
Mitteleuropa?«



// Dresdner Ständehaus // Foto: S. Giersch

// Am 15. Juni 2018 tagte das Kuratorium des Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag im Ständehaus, um über die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage in Mitteleuropa zu diskutieren. Außerdem wurde in der Arbeitssitzung die nächste Konferenz des Forum Mitteleuropa vorbereitet, die im kommenden Jahr in Dresden stattfinden wird. //



Fotos: S. Floss

Dr. Thomas Schubert

# Quo vadis, Mitteleuropa?

Forum Mitteleuropa tagt 2019 in Dresden

Zurzeit durchlebt die Europäische Union einen Umbruch, nicht wenige Beobachter wähen sie gar an einem historischen Scheideweg. Die europäischen Institutionen und die EU-Mitgliedsstaaten sehen sich mit mehreren Herausforderun-

// Unter Vorsitz des Landtagspräsidenten Dr. Matthias Röbller traf sich am 15. Juni 2018 das Kuratorium des Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag zu einer Arbeitssitzung im Dresdner Ständehaus. Die Kuratoriumsmitglieder aus Österreich, Polen, der Slowakei, Tschechien, Ungarn und Deutschland diskutierten die aktuellen Entwicklungen in Europa und konzipierten die nächste Konferenz des Forum Mitteleuropa 2019 in Dresden. //

scheidungen über die künftigen Strukturen und Ziele der EU an, begleitet von den Verhandlungen über den mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021–2027.<sup>1</sup>

## Wie weiter in und mit Mitteleuropa?

Im Zusammentreffen dieser Herausforderungen mit diversen Krisen rissen teils tiefe Gräben zwischen den EU-Mitgliedsstaaten auf. Insbesondere klappt ein Spalt hin zu den Ländern Mitteleuropas, die bei allen diesen Entwicklungen eine gewichtige, obgleich von der europäischen

gen auf einmal konfrontiert. So soll das Projekt der Sicherheits- und Verteidigungsunion effektiv vorangetrieben werden, die Verhandlungen über den EU-Austritt Großbritanniens (Brexit) sollen bis Herbst 2018 abgeschlossen sein. Die europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik gleicht einer Großbaustelle. Die Eurozone sieht sich merklichen Umbauten gegenüber, die Euro-Schuldenkrise ist zwar beruhigt, aber nicht überwunden. Zu guter Letzt stehen grundlegende Reforment-

<sup>1</sup>) Vgl. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet: Schicksalsjahre für die EU: 2017–2018, in: Wolfram Hiltz/Antje Nötzold (Hrsg.): Die Zukunft Europas in einer Welt des Umbruchs, Wiesbaden 2018, S. 23–43.



## Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag



Öffentlichkeit wenig oder oft nur negativ wahrgenommene Rolle spielen. Wie diese Rolle jedoch genau aussieht, welche Interessen die mitteleuropäischen Länder dabei gemeinsam oder individuell verfolgen, wie sie sich gegenüber ihren Nachbarn in Ost und West positionieren und welchen Weg Mitteleuropa damit in Europa beschreitet, diesen Fragen wird sich die Konferenz des Forum Mitteleuropa 2019 in Dresden widmen.

Unter der bewusst offen und vieldeutig gehaltenen Überschrift »Quo vadis, Mitteleuropa?«, was so viel heißt wie »Wohin gehst du, Mitteleuropa?«, sollen zwei thematische Dimensionen aufgegriffen werden. Zunächst geht es um Mitteleuropas Staaten in der Europäischen Union. Mit dem »Weißbuch zur Zukunft Europas« schlug die Europäische Kommission 2017 ein neues Kapitel in der Fortentwicklung der EU auf. Neben Frankreich und Deutschland äußern in der Debatte vor allem die mitteleuropäischen Staaten ihre Präferenzen. Am Ende des Weißbuch-Prozesses 2019 stehen daher interessante Fragen: Welche Rolle spielten die mitteleuropäischen Staaten bei der EU-Reform? Welche Ziele verfolgten sie im Reformprozess? Was bedeuten die Ergebnisse der Reformdebatte perspektivisch für die mitteleuropäische Region? Und nicht zuletzt: Konnte der EU-Reformprozess die teils tiefen Gräben innerhalb Europas schmälern, zumal mit Blick auf Mitteleuropa?

## Mitteleuropa und seine Nachbarn

Danach soll das Verhältnis Mitteleuropas zu seinen Nachbarn erörtert werden. Mitteleuropa ist nämlich nicht nur ein Raum voller gemeinsamer wie spezifischer Kulturen und Traditionen. Es ist auch ein Ort, an dem seit jeher Osten und Westen zusammentreffen. Welches Verhältnis pflegen die Länder Mitteleuropas zu ihren Anrainern im Osten, speziell zur Ukraine, dem Baltikum und zu Russland? Wo liegen da die Probleme, wo die Chancen? Wie steht es um die Beziehungen zur Region Südosteuropa mit dem Unruheherd Balkan und mit Rumänien? Wie ist das Verhältnis zu den zentralen Ländern Westeuropas, insbesondere zu Deutschland, Frankreich und den Benelux-Staaten? Welche Rolle kann bzw.

sollte Mitteleuropa als Brücke zwischen Ost und West in der Europäischen Union spielen?

## Sachsen als Brückenbauer

Auch Sachsen hat historisch und kulturell immer zu Mitteleuropa gehört. Es war stets eine Brücke zwischen dem Westen und dem Osten in der Mitte Europas. Entsprechend ausgebaut sind die politischen Verbindungen in die Nachbarländer, groß die wirtschaftlichen Vernetzungen und intensiv die gesellschaftlichen Interaktionen. In Sachsen geschieht darüber hinaus geistes- und sozialwissenschaftliche For-

schung zu Mittel- und Osteuropa auf höchstem Niveau, etwa beim Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa in Leipzig. Landtagspräsident Dr. Matthias Röbller rief deshalb im Jahr 2011 das Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag ins Leben, das seither mit Konferenzen in allen mitteleuropäischen Ländern als ein Brückenbauer gewirkt hat. Die Rückkehr des Forum Mitteleuropa im Jahr der Europawahl 2019 nach Sachsen, dessen waren sich die Kuratoriumsmitglieder einig, ist nur folgerichtig und rückt die Thematik »Quo vadis, Mitteleuropa?« angemessen in das Licht der sächsischen Öffentlichkeit.



## Dokumentation der Konferenz 2017 in Bratislava erschienen



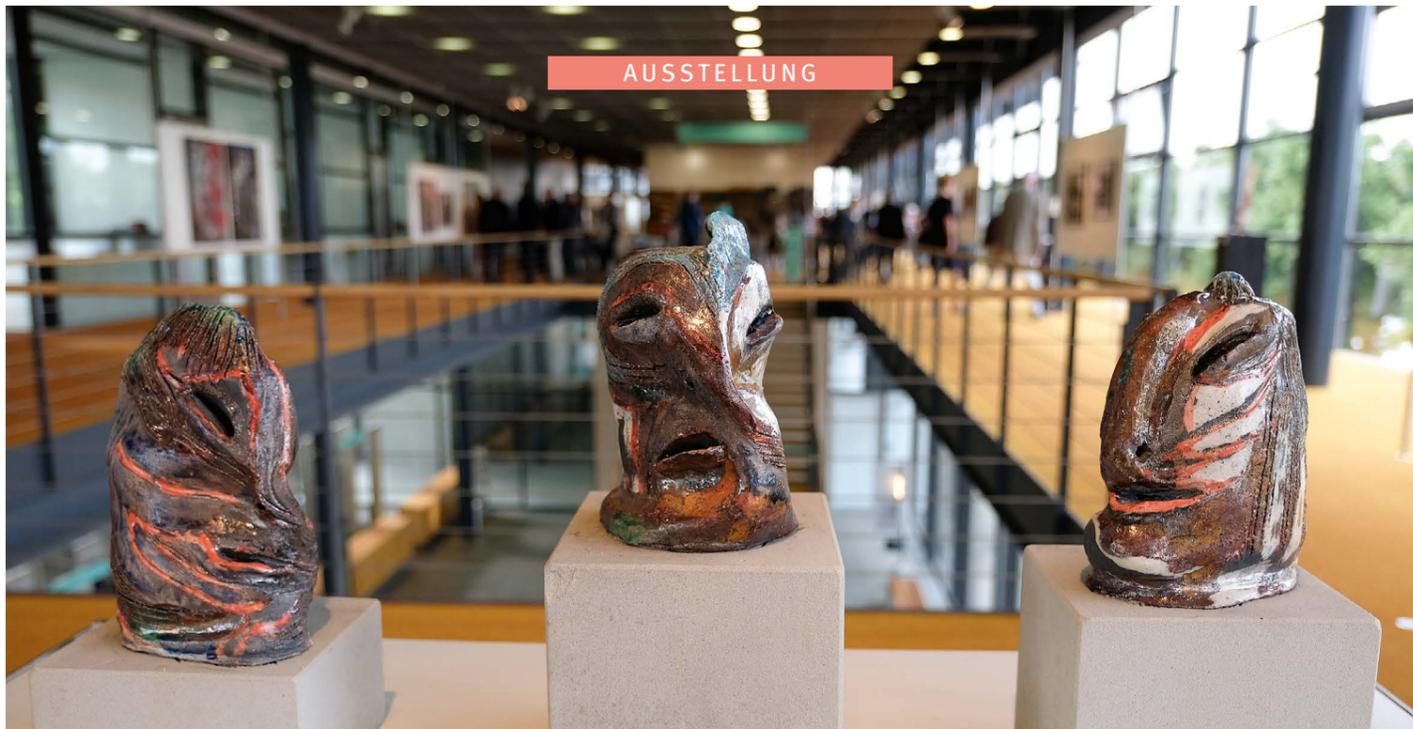
Die Konferenz »Mitteleuropa in Europa: Wirtschaft und Infrastruktur« des Forum Mitteleuropa fand am 17. Oktober 2017 im Historischen Nationalratsgebäude in Bratislava statt. Die gesamte Konferenz können Sie nun in der deutsch-slowakischen Dokumentation nachlesen.

Der erste Teil widmet sich Mitteleuropas Wirtschaft und Infrastruktur in Europa, im zweiten Teil geht es um die

Frage, ob Mitteleuropa als (ein) Kern in Europa gesehen werden kann.

Mehr Wissenswertes rund um das Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag finden Sie unter:  
[www.forummitteleuropa.eu](http://www.forummitteleuropa.eu)





AUSSTELLUNG

Fotos: G. Moreno

Kevin Britschka

# »KUNSTGESCHREY« im Herzen der sächsischen Demokratie

850 Jahre Silberfund in der Region Freiberg

// Unter dem Titel »Kunstgeschrey – 850 Jahre Silberfund in der Region Freiberg« konnte vom 5. Juni bis 2. Juli 2018 im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags die Ausstellung des Freiburger Kunstvereins besichtigt werden. Anlässlich der ersten Silberfunde in der Freiburger Region vor 850 Jahren zeigte die Ausstellung Bilder, Grafiken und Plastiken von über 30 Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit der Geschichte des Silberbergbaus in Sachsen auseinandersetzen, und gewährte so Einblicke in die Kunstgeschichte Freibergs. //

Freiberg befand und befindet sich im Silberrausch. Mit einem Festjahr begeht die Bergstadt den ersten Silberfund vor 850 Jahren sowie die Ersterwähnung des Ortsnamens im Jahre 1218. Neben einer Festwoche – den »Silbernen Tagen« – im Juni fand eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen statt. Das Spektrum reichte von einer Sonderausstellung mit dem Titel »Silberrausch und Berggeschrey« im Stadt- und Bergbaumuseum über eine Orgelnacht – »Silber und Silbermann« – in den Kirchen der Stadt bis hin zur Ausstellung des Freiburger Kunstvereins im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags.

## Freiberg als Fundament Sachsens

Die Geschichte Freibergs ist von Erfolg gekrönt. »Freiberg ist eines der Fundamente des sächsischen Staates. Ohne den silbernen Boden, ohne die Schätze der Natur in dieser Region, ohne den Waldreichtum des Erzgebirges wäre die Entwicklung der Wirtschaft in Sachsen im Mittelalter nicht in Gang gekommen. Auch die darauf folgende intensive Entfaltung von Wissenschaft und Kultur auf allen Gebieten wäre in den letzten 850 Jahren nicht möglich geworden«, betonte Andrea Dombois, die 1. Vizepräsidentin des Sächsischen Landtags, bei der Eröffnung der Ausstellung. Der Erzfund von 1168 markierte den Beginn des Bergbaus in der Region und ist in der Folge bis heute ein historischer Glücksfall geblieben. Der prosperierende Bergbau



// Sven Krüger, Andrea Dombois und Dr. Jana Pinka



AUSSTELLUNG

verhalf Freiberg zu einer schnellen Blüte, sodass es in Sachsen von Anfang an eine Vorreiterrolle einnahm. Die Stadt gehörte bereits im 13. Jahrhundert zu den bedeutendsten Wirtschaftszentren Deutschlands. Mit dem Bergbau kam die Technologie nach Freiberg. Freiberg ging den Weg »vom Silber zum Silizium«, erklärte die Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka in ihrer Funktion als Freiburger Stadträtin. Die schöpferische Quelle, die Sachsen mit Freiberg besitzt, ist auch nach 850 Jahren nicht versiegt. Sie ist vielmehr voller Leben. Heute zählt die Universitätsstadt mehr als 40 000 Einwohner und ist Verwaltungssitz des Landkreises Mittelsachsen. An der Technischen Universität Bergakademie Freiberg spielt der Bergbau unverändert eine entscheidende Rolle für die Wissenschaft.

## Lautes »Geschrey« in Freiberg?

Der Ausruf des »Berggeschreys«, den man aus vergangenen Zeiten als eine schnell umlaufende Kunde reicher Erzfunde kennt, steht eigentlich nicht im Einklang mit dem Gemüt Freibergs, erklärte Freibergs Oberbürgermeister Sven Krüger. Freiberg stehe vielmehr für »rasselnde Silbermünzen, die Tonkunst der weltbekannten Silbermann-Orgeln und für das herzliche Glückauf seiner Bürger«. »Der Klang ist alt, aber konstant – vom Fleiß der Bürgerinnen und Bürger geprägt«, führte Krüger weiter aus. Freiberg sei eine stolze Stadt. Aber nicht nur der Jahrestag des ersten Silberfundes in der Region vor 850 Jahren lasse die Herzen der Freiburger höher schlagen. Auch die größte Silbermann-Orgel und das älteste Stadttheater der Welt seien bezeichnend für die Geschichte und Entwicklung der Bergstadt, so Dr. Jana Pinka.

## Die stolze Tradition des Freiburger Kunstvereins

Dem Freiburger Kunstverein als Aussteller war es zu verdanken, dass man inmitten der sächsischen Landeshauptstadt über das Medium der bildenden Kunst am Silberrausch von Freiberg teilhaben konnte. Der Verein blickt selbst auf eine stolze Tradition zurück. 1885 wurde er im Zusammenhang mit der ersten Freiburger Kunstausstellung



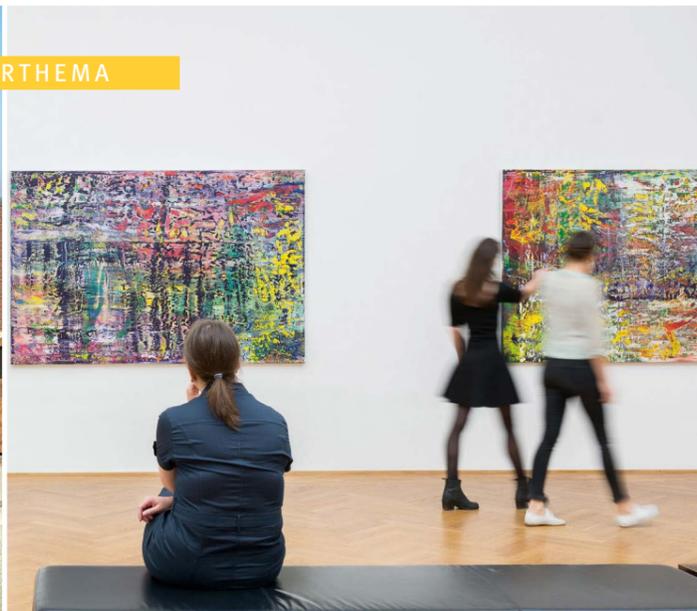
gegründet. In der frühen Vereinsgeschichte hat der Freiburger Bürgermeister und spätere Oberbürgermeister von Dresden, Gustav Otto Beutler, eine tragende Rolle gespielt. Die wiedergewonnene Freiheit nach der deutschen Einheit ermöglichte die Neugründung des Vereins im Jahr 1991, der sich noch im selben Jahr mit der Aktion »Freiberg in Europa« der Öffentlichkeit erstmals präsentierte. Die derzeit 56 Mitglieder des Vereins haben sich dem Ziel der Förderung von Kunst und Kultur verschrieben. Jedes Jahr aufs Neue wird eine beachtliche Anzahl von Gemeinschafts- und Einzelausstellungen gezeigt. In der Organisation von Ausstellungen liegt demnach der Schwerpunkt der Vereinsarbeit, die durch das Engagement für Kinder und Jugendliche sowie die Durchführung von Kunstfesten abgerundet wird. Die Ausstellung im Bürgerfoyer stellte einen weiteren Höhepunkt der 25-jährigen Arbeit des Vereins dar. Über 30 Künstlerinnen



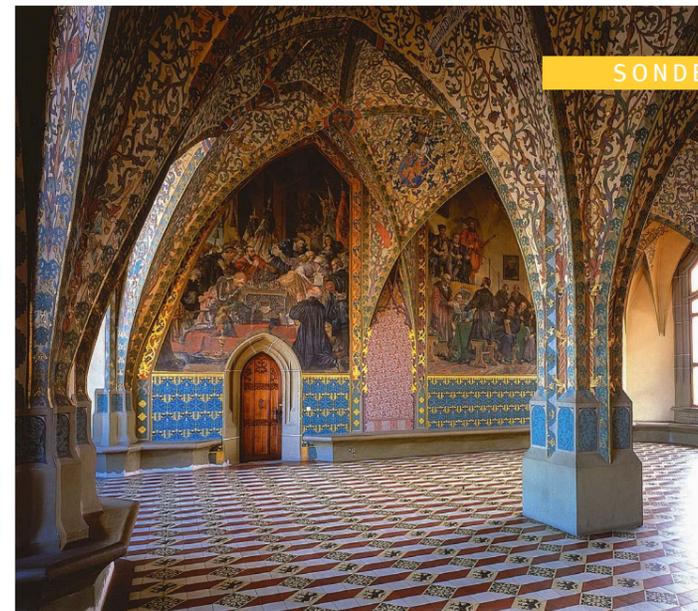
und Künstler waren daran beteiligt. Motive bergbaunaher Objekte, Gebäude, Landschaften und Traditionen gaben Anregung für künstlerische Gestaltungen in den unterschiedlichsten Techniken. Malerische Arbeiten in Öl- oder Acrylfarbentechnik dominierten. Bei anderen Werken wie den Metallbildern und Collagen bot Schlagmetall den Untergrund oder war Bestandteil der Gestaltung. Ein wahres Highlight der Ausstellung war das Holzrelief »Silberbergbau« des Künstlers Volker Beyer, eine Leihgabe der Stadt Freiberg.



// Kraftwerk Mitte // Foto: Dresden Marketing GmbH



// Staatliche Kunstsammlungen Dresden // Foto: David Pinzer (SKD)



// Saal »Große Hofstube« der Albrechtsburg in Meißen // Foto: Frank Hoehler



// Felsenbühne Rathen (Landesbühnen Sachsen) // Foto: Martin Krok/Montage: Martin Reißmann

# 25 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz

Kulturräume in Sachsen

TEIL 5

Dr. Klaus Winterfeld

## Kulturraum Dresden

Dresden ist wohl derjenige sächsische Kulturraum, der am stärksten von der Spannung zwischen erneuerndem Aufbruch und Erinnerung geprägt sein dürfte. Jedes Jahr besuchen mehrere Millionen Touristen die einstige Residenzstadt. Viele wollen dem »Mythos Dresden« nachspüren, der sich hier spätestens seit dem »Augusteischen Zeitalter« herausgebildet hat. Einrichtungen wie das Kugelgenhaus (Museum der Dresdner Romantik) oder die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden pflegen u. a. dieses Erbe. Dresden steht aber ebenso für die kulturelle Erneuerung. So gingen vom Festspielhaus Hellerau zu Beginn des vorigen Jahrhunderts weltweit wahrgenommene Impulse für den modernen Tanz aus und fanden sich die »Brücke«-Maler in der Elbestadt zusammen, um sich expressionistisch auszudrücken.

Nach 1990 setzte ein beispielloser Umbau der kulturellen Infrastruktur ein. Im Umfeld des Fürstenhofes wurzelnde Einrich-

tungen – wie die Semperoper – übernahm das Land. Vor allem in bürgerlichen Kontexten entstandene Einrichtungen – wie die Dresdner Philharmonie –, aber auch Häuser, die wie das tjg. theater junge generation oder die Dresdner Musikfestspiele in der DDR gegründet wurden, kamen hingegen in die Obhut der Landeshauptstadt. In den meisten Kunst- und Kultursparten bildeten sich nach der Wende zudem eine breite Vereinslandschaft und »Freie Szenen« neu heraus. 60 Einrichtungen und Initiativen dieses Bereiches werden durch die Landeshauptstadt inzwischen institutionell gefördert. Dazu gehören der Jazzclub Tonne, das Kulturzentrum riesa efau,

die OSTRALE (Zentrum für zeitgenössische Kunst) und das Medienkulturzentrum Dresden. Darüber hinaus fand eine unvergleichliche Erneuerung statt. So beendete z. B. das Wirken von »Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste Dresden« die jahrzehntelange Nutzung des Festspielhauses als Kaserne. Der Kulturpalast wurde nach seiner baulichen Umgestaltung der Sitz der Philharmonie, der Städtischen Bibliotheken und des Kabarett-Herkuleskeule. Ferner entstand auf dem Gelände des früheren Kraftwerkes Mitte ein neuer, zentraler Kulturort, an dem u. a. die Staatsoperette Dresden und das tjg. theater junge generation stadtbildprägende neue Spielstätten fanden.

Der Kulturraum Dresden erhält mit knapp 2,7 Millionen Euro pro Jahr den geringsten Anteil (3,3 Prozent) an der Kulturraumfinanzierung des Freistaates Sachsen. Nichtsdestotrotz ist er in besonderem Maße dem 1993 formulierten Auftrag des Kulturraumgesetzes, die kulturelle Substanz zu erhalten und vor allem auch zu erneuern, gerecht geworden. Jüngstes Beispiel für die Spannung zwischen erneuerndem Aufbruch und Erinnerung sind die im Zuge der Kulturhauptstadtbewerbung geführten Debatten in der Dresdner Bürgerschaft. Vor dem Hintergrund des »Alten Dresdens« wird vor allem kontrovers um die Neugestaltung und die kulturelle Nutzung öffentlicher Räume gestritten.

### KONTAKT:

Andreas Gutsche  
Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz,  
Abt. Kultur und Kommunikation,  
Königstraße 15, 01097 Dresden  
Tel. 0351 4888929



Diana Fechner

## Kulturraum

## Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Auf der Sächsischen Weinstraße, im Elbsandsteingebirge, auf den Kammlagen des Osterzgebirges, an den Ufern der Großen Röder, im Tal des einstigen Silberbergbaus – hier öffnen sich die Seiten eines Kulturraums, der prall gefüllt ist nicht nur mit Natur, sondern ebenso mit Kunst und Kultur. Die Geschichte der Sachsen wird begleitet von einem hohen Bildungsanspruch, für den Wissenschaft, Malerei, Musik, Literatur und Architektur zahlreiche Beweise liefern. Dafür stehen auch Namen wie Lessing, Bach, Wagner, Weber, Canaletto, Querner, Grundig und Kästner. Die Reihe berühmter Sachsen und solcher, die hier Kunst schufen, ließe sich mühelos fortsetzen. Das Land zwischen Meißen (die Wiege der Sachsen) und dem Nachbarlandkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gehört zu den ältesten Kulturregionen Deutschlands und

kann auf eine jahrhundertlange Tradition zurückschauen, die bis in die Gegenwart führt. Darum war das Kulturraumgesetz, das die Förderung von Kunst und Kultur in den verschiedenen Regionen des Freistaates regelt, im Jahr 1993 eine der wichtigsten Entscheidungen nach der deutschen Wiedervereinigung, die kulturellen Traditionen zu bewahren, zu entwickeln und Raum für neue Ideen wie Projekte zu ermöglichen. Das materielle Kulturerbe ist seit Gründung des Freistaates Sachsen 1990 aufwendig saniert und restauriert worden. Bei einer Reise durch die Region sind Schlösser wie Weesenstein oder Nossen, Burgen wie in Meißen, Museen wie in Dippoldiswalde oder Großenhain, einstige Lustadressen des sächsischen Adels wie in Moritzburg oder Großsedlitz wahre Besuchermagneten von höchster Qualität.

Ebenso sind die Musik, die bildende Kunst oder die Literatur des Kulturraums europaweit bekannt. Auch diese diplomatische Funktion von sächsischer Kunst und Kultur ist nicht zuletzt ein Ergebnis der Kulturraumförderung. Im Jahr 2008 wurde der aktuelle Zweckverband Kulturraum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge als Nachfolger der ersten Kulturraumgeneration gegründet. Seither sind die Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge auch kulturell noch enger zusammengerückt. Wesentliche Aufgabe des Kulturraums ist die Förderung regional bedeutsamer kultureller Adressen und Projekte.

Auf eine lange Tradition als Konzert- und Musiktheaterorchester blickt zum Beispiel die Elbland Philharmonie Sachsen zurück. Als Orchester des Kulturraums bespielt es die

Theater, Kirchen und Kulturhäuser rund um die Landeshauptstadt Dresden. Traditionelle Auftrittsorte des Orchesters sind die Stadthalle »Stern« Riesa, die Marienkirche in Pirna, das Theater in Meißen sowie das Stammhaus der Landesbühnen Sachsen in Radebeul. Gastspiele führen das Orchester regelmäßig zu den Dresdner Musikfestspielen sowie in das Gewandhaus zu Leipzig und open air an das Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin.

### KONTAKT:

Diana Fechner  
Kultursekretärin  
Landratsamt Meißen,  
Brauhausstraße 21,  
01662 Meißen  
Tel. 03521 7257061  
kulturraum@kreis-meissen.de



Foto: O. Klüg

## Landtagspräsident liest Märchen und stellt Auswahl zur Abstimmung

Statt über Gesetze ließ Landtagspräsident Dr. Matthias Röbller am 19. Juni 2018 über Märchen abstimmen. Die über 80 Grundschüler aus Lengfeld und Dresden entschieden sich demokratisch für »Rumpelstilzchen« sowie »Der Wolf und die sieben Geißlein«. Beide Märchen las Röbller gemäß der demokratischen Abstimmung dann im Plenarsaal aus seinem alten Märchenbuch vor – dies hatte er extra von zu Hause mitgebracht. Die Kinder hatten in den Reihen der Fraktionen Platz genommen und verfolgten die Geschichten gespannt. Die Lesung organisierte »Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur« im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Politiker erzählen Märchen«.



Foto: S. Füssel

Eine Delegation Abgeordneter der Republik Baschkortostan traf am 18. Juni 2018 Landtagspräsident Dr. Matthias Röbller zum Gespräch im Landtag. Baschkortostan ist eine Republik der Russischen Föderation und liegt im äußersten Osten Europas, westlich des Uralgebirges.

## Sächsischer Landtag als Partner des Dresdner Stadtfestes

Dresden lädt vom 17. bis 19. August 2018 bereits zum 20. Mal seine Gäste im Rahmen des Stadtfestes »CANALETTO« ein. Wie schon im Vorjahr sind auch der Neubau des Sächsischen Landtags und die Außenflächen fester Bestandteil des Festgeländes. Im Sächsischen Landtag hat an diesen Tagen das Bürgerfoyer geöffnet, in dem eine Ausstellung über die Arbeit des Parlaments informiert. Darüber hinaus werden jeweils in der Zeit von 10 bis 18 Uhr Führungen durch den Neubau angeboten. Auf den Außenflächen lockt die »Blaulichtmeile« mit allerhand Attraktionen rund um Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr oder Technisches Hilfswerk. Unter anderem zeigt der Kampfmittelbeseitigungsdienst die Reste der im Mai 2018 in Dresden-Löbtau gefundenen Fliegerbombe. Das Polizeimaskottchen »Poldi« empfängt die kleinen Gäste. Sie sind herzlich eingeladen, beim Dresdner Stadtfest den Sächsischen Landtag und die »Blaulichtmeile« zu besuchen.



[www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml](http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml)



[www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx](http://www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx)



Der Sächsische Landtag auf Twitter: [twitter.com/sax\\_lt](https://twitter.com/sax_lt) und auf Instagram: [instagram.com/sachsen\\_landtag](https://www.instagram.com/sachsen_landtag)

## SERVICE

Abs.: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden, PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

## Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

16.08.2018  
Beginn jeweils 10:00 Uhr

Weitere Plenarsitzungen finden wie folgt statt:  
05. – 06.09.2018  
26. – 27.09.2018  
07. – 08.11.2018  
11. – 14.12.2018

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite [www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de).

Auch die Tagesordnungen, die Wortprotokolle und die Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die Aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regionalfernsehen ausge-

strahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.mdr.de](http://www.mdr.de).



## Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

Fraktionen  
CDU  
Tel. 0351 493-5601  
DIE LINKE  
Tel. 0351 493-5800  
SPD  
Tel. 0351 493-5700  
AfD  
Tel. 0351 493-4201  
GRÜNE  
Tel. 0351 493-4800

Fraktionslose Abgeordnete  
Tel. 0351 493-4284

Publikationsbestellung und Leserbrief  
Sächsischer Landtag  
Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit,  
Protokoll, Besucherdienst  
Bernhard-von-Lindenu-Platz 1  
01067 Dresden  
Tel. 0351 493-5133  
publikation@slt.sachsen.de  
[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

Besucherdienst  
Anmeldungen für die Besucherbetreuung und den Besuch von Plenarsitzungen erfolgen unter Tel. 0351 493-5132.  
Offene Führungstermine ohne Voranmeldung 2018:  
10.08., 14.09., 12.10., 09.11.  
(16 Uhr Bürgerfoyer)

Bürgerfoyer  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr; an Wochenenden und Feiertagen geschlossen.

CHIAVERI – Restaurant im Sächsischen Landtag  
Öffnungszeiten: täglich von 11 Uhr bis 23 Uhr  
Tel. 0351 496-0399

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter [www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier](http://www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier).

Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe erfolgt kostenfrei. Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Werbung – ist unzulässig, ebenso die entgeltliche Weitergabe der Publikation.

**Impressum** Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenu-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Röbller vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Thomas Schubert, Sächsischer Landtag | Redakteur: Uwe Nösner, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Anne-Marie Brade, Kevin Britschka, Katja Ciesluk, Thomas Gey, Heiner Ridder (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 29.06.2018  
Gastautoren: Diana Fechner, Kulturraum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, 01662 Meißen; Dr. Bernd Kunzmann, Dr. Michael Lersow, VeMdl e. V., 01067 Dresden; Matti Walz, Sächsischer Landtag, 01067 Dresden; Dr. Klaus Winterfeld, Kulturraum Dresden, 01097 Dresden

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.